

Erfahrungsbericht

1. Mein Weg zum Forschungspraktikum an der Universität Melbourne

Bei der Suche nach einem Praktikumsplatz für das Modul Internationalität meines Masterstudiums bin ich intensiv von der Universität Bremen unterstützt worden. Frühzeitig sind uns zahlreiche Möglichkeiten für eine studienbezogene Zeit im Ausland und die entsprechenden Finanzierungsmöglichkeiten vorgestellt worden. Die Kooperation mit der Universität Melbourne hat mich dabei besonders begeistert, da ich mir davon zum einen eine Verbesserung meiner Englischkenntnisse erhoffte und andererseits von der Internationalität dieser Stadt und dem großen Freiraum bei der wissenschaftlichen Arbeit fasziniert war. Darüber hinaus wollte ich diese einmalige Möglichkeit, eine der besten Universitäten der Welt besser kennenzulernen, unbedingt nutzen.

Die Bewerbung für das wissenschaftliche Praktikum verlief unkompliziert. Nachdem mir meine Dozentin die Kontaktdaten vermittelt hatte und ich Kontakt zu meiner zukünftigen Betreuerin aufgenommen hatte, musste ich der Universität lediglich einen Lebenslauf zusenden sowie einige Formulare des HR- Bereiches ausfüllen. In diesem Rahmen musste ich mich unter anderem um ein passendes Visum kümmern. Ich entschied mich für das E-Visitor (subclass 651)-Visum, da dieses einfach zu beschaffen und kostenlos war. Die Beschränkung auf drei Monate und die Einschränkung, dass ich in Australien keiner Erwerbsarbeit nachgehen darf, stellten für mich keine Probleme dar. Um dem hartbestraften Overstay, also einem längeren Aufenthalt als im Visum vorgesehen, zu entgehen, verbrachte ich 1 Woche außerhalb Australiens und war mit dieser Lösung im Nachhinein sehr zufrieden zumal man von Melbourne aus nur 2 Flugstunden in das benachbarte Neuseeland benötigt.

Neben der Erledigung dieser Formalitäten war es mir wichtig, alle Prüfungsleistungen an der Bremer Universität im Vorfeld abgeschlossen zu haben, um mich in Australien voll und ganz auf das Forschungspraktikum fokussieren zu können. Zusätzlich zu diesen studienbezogenen Vorkehrungen hatte ich auch mit der Organisation privater Angelegenheiten wie etwa dem eigenen Umzug, der Untervermietung meines alten WG Zimmers, der Suche nach halbwegs günstigen Flügen (www.momondo.de) und dem Abschluss einer guten Auslandskrankenversicherung und Reiseversicherung zu tun.

2. Formalitäten im Gastland

Die zu erledigenden Formalitäten im Gastland hielten sich in Grenzen. So musste ich mir am ersten Tag in Australien lediglich die sogenannte Mykie Card zulegen, um den öffentlichen Nahverkehr nutzen zu können. Das Bezahlssystem ist anders als in Deutschland, sodass man keine spezifischen Tickets lösen kann, sondern seine Mykie Card mit Geld aufladen muss und jeweils an der Abfahrts- und Ankunftsstation an den Kartenleser halten muss.

Einige Tage vor Beginn meines Praktikums ging ich in die Geschäftsstelle der Universität in der Graton Street, um meinen Visitor-Ausweis abholen. Hierfür musste ich die Unterlagen, die ich aus

der HR-Abteilung der Universität bekommen hatte, vorlegen und es wurde mit einer Webcam ein Foto von mir gemacht. Nach der Aktivierung dieser Karte, hatte ich dann rund um die Uhr Zutritt zum Gebäude der Melbourne Graduate School of Education und dem Youth Research Centre. Der Ausweis wurde ebenfalls als Mitgliedsausweis für den Hochschulsport der Universität Melbourne genutzt. Die entsprechenden Formalitäten dauern nur etwa 5 Minuten und können jederzeit in einer der drei Sportstudios der Universität in Angriff genommen werden.

Daneben unterzeichnete ich auch die Mitgliedschaftserklärung für den universitären Club „Surfriders University Melbourne“.

3. Allgemeines zum Praktikum

Ein wesentlicher Grund, weshalb ich mich für ein Praktikum an der Universität Melbourne entschied, war deren vortrefflicher internationaler Ruf und ihre Lage in Melbourne – einer unglaublich dynamischen, multikulturellen, hochmodernen Stadt.

Die Universität Melbourne ist 1853 gegründet worden und blickt damit auf eine für australische Verhältnisse lange Tradition zurück. Mit etwa 47 000 Studierenden ist sie die zweitgrößte Universität des Bundesstaates Victoria. Von der Anzahl an Studierenden ist sie damit in etwa mit der Universität Hamburg zu vergleichen. Mein Forschungspraktikum absolvierte ich an der Graduate School of Education in der Abteilung Youth Research Centre. In dieser Abteilung werden unter andere, Forschungsarbeiten zu den Themen Generation Y, Lernpartnerschaften und zur Reduktion von Gewalt an Schulen durchgeführt. Gerade weil die dort untersuchten Themen in meinem bisherigen Studium eher sporadisch behandelt worden sind, habe ich die Gespräche mit den Doktoranden und Dozenten als eine große Bereicherung erlebt. Dieser Umstand hat es mir neben einer ausgezeichneten wissenschaftlichen Infrastruktur ermöglicht, in meinem Forschungspraktikum zahlreiche Ideen und Erkenntnisse für meine Masterarbeit zu entwickeln.



Da ich meine Arbeitstage flexibel nach meinen eigenen Bedürfnissen gestalten konnte, waren sie von einer höheren Variabilität geprägt als bei anderen Praktika, in denen man stärker von dem betrieblichen Rhythmus beeinflusst wird. Völlig eigenverantwortlich widmete ich mich der intensiven Recherche zum Thema neue Arbeitswelten, Incentives, Autonomie der Arbeitnehmer und Fürsorglichkeit der Arbeitgeber und auch mit Sekten als eine Extremform der totalen

Institutionen (Goffman, 1973) habe ich mich beschäftigt. Dabei nutze ich den Onlinekatalog der Universität Melbourne intensiv und war begeistert von der Fülle an Studien, Lehrvideos (Kanopy) und Ebooks, auf die ich nun zugreifen konnte.

Negativ gesehen, könnte man von einem gewissen Betreuungsvakuum auf Seiten der australischen Dozenten sprechen. Allerdings investierte meine australische Betreuung am Tag meiner Ankunft recht viel Zeit dafür, mich den anderen Mitarbeiter und Doktoranden der Abteilung vorzustellen, sodass ich auch ohne regelmäßige Rücksprache mit ihr gut zurecht kam und die Basis für meine Integration in die Abteilung gelegt war. Ich entschied mich zur Teilnahme an den zweiwöchigen Doktorandentreffen und fühlte mich dadurch nach einer Weile besser in die Abteilung eingebunden. Den enormen Handlungs- und Entscheidungsspielraum habe ich schnell zu schätzen gelernt und würde ihn im Nachhinein als Schlüsselfaktor für die Fortschritte bei meiner Masterarbeit und das nachhaltige Lernen an der Universität Melbourne bezeichnen.

4. Unterkunft



Von vornherein entschied ich mich nach WGs zu suchen, da ich über den täglichen Kontakt zu den Mitbewohnern mein Englisch verbessern wollte und mir gleichzeitig persönliche Freiheit sehr wichtig war, sodass ein Aufenthalt in einer Gastfamilie nicht in Frage kam. Darüber hinaus ist diese Option deutlich preiswerter als der Aufenthalt in australischen Studentenwohnheimen. Schließlich stellen die Universitäten in Australien im Gegensatz zur deutschen Unis, die auf Bildung für alle setzen, wahre Geldmaschinen dar. Mit allen Vor- und Nachteilen, die damit einhergehen...

Über die Website Flatmatefinder (www.flatmatefinders.com.au) fand ich von Deutschland aus ein wunderschönes WG-Zimmer in Flemington, das nicht weit von der Universität entfernt war. Wie ich es in Bremen wollte ich auch in Melbourne mit dem Fahrrad zur Universität fahren, jedoch stellte sich das Fahrrad fahren als sehr gefährlich heraus, da man meist auf der Straße fahren muss und die Autofahrer sehr wenig auf Fahrradfahrer achten. Darüber hinaus ist die Helmpflicht recht gewöhnungsbedürftig. Alternativ zu Flatmatefinder eignen sich übrigens auch bestimmte Gruppen bei Facebook zur Wohnungssuche in Melbourne wie die Gruppe „[Melbourne rent a room/house/apartment](#)“ mit ihren 8500 Mitgliedern.

Nachdem meine freundliche Vermieterin von ihrer Europareise zurückgekehrt war, musste ich mir für die letzten Wochen eine andere Unterkunft suchen. Es blieb mir kaum etwas anderes übrig als diese Zeit in Hostels zu verbringen, was zum einen immer noch recht teuer und zum anderen ziemlich unkomfortabel war. Ich lebte also für diese Zeit in verschiedenen Hostels im CBD (Central Business District). Nicht zu empfehlen ist meiner Meinung nach das Normads Hostel, da die Zimmer extrem ungemütlich und laut waren. Im sauberen und modernen SPACE Hotel (www.spacehotel.com.au), das nur cirka 9 Gehminuten von der Universität entfernt liegt, habe ich

mich dagegen wirklich wohl gefühlt. Das Hotel bietet für Langzeitgäste attraktive Optionen mit Wlan und mehren Mahlzeiten pro Woche an und vom Jacuzzi auf der Dachterrasse hat man eine hervorragende Sicht über die schöne Stadt.

5. Sonstiges

Zu den schönsten Erlebnissen während meines Auslandsaufendhalts gehörte ein Wochenendtrip zur Great Ocean Road mit Übernachtung im Indianertipi. Der entsprechende Trip ist weit weniger touristisch und deutlich cooler als vergleichbare Angebote und über den folgenden Link zu buchen (www.teepeetours.com/book-2/).

Die australischen Strände sind ein wahrer Traum für eine Surferin wie mich und ich würde es jedem nahelegen, das Surfen dort zumindest einmal zu probieren. Hierfür ist der Surfrider Club der Universität ein idealer Ansprechpartner und die Clubtreffen sind unabhängig von der sportlichen Komponente sehr empfehlenswert, da sie einem den „Australian way of life“ eindrucksvoll verdeutlichen.



Bezüglich der Sicherheit in Melbourne möchte ich anmerken, dass Australien ein sehr sicheres Land ist und meine Mitbewohner sogar ständig die Haustür offen halten, da sie der Nachbarschaft keinerlei kriminelle Energie zutrauen. Vielmehr Gedanken sollte man sich meines Erachtens über die Sicherheit im Straßenverkehr machen. An das Linksfahren muss man sich wirklich gewöhnen und gestresst durch die Zeit- und Klimaumstellung passiert es in den ersten Tagen leicht, dass man vor ein Auto läuft.

Als kostengünstige Transportmöglichkeit empfehle ich übrigens UBER - insbesondere nachts, um kostengünstig und wohlbehalten nach Hause zu gelangen.

Bezüglich der Verpflegung im Praktikum empfehle ich den Queen Victoria Markt, der nur 6 Gehminuten vom Büro entfernt ist. Dort gibt es günstiges, gesundes Essen. Ich mochte die vegetarischen Rollos in der Markthalle am liebsten. Ansonsten habe ich recht viel Sushi und Thaifood gegessen, da das Preis-Leistungsverhältnis dort am besten war. In der Universität gibt es darüber hinaus auch einen Kühlschrank, Mikrowellen und einen Sandwichmaker, sodass man nicht

auf externes Essen angewiesen ist. Für das Einkaufen der Lebensmittel würde ich zum ALDI im Herzen der Innenstadt raten, da die Produkte dort oft nur halb so teuer sind wie in den großen Supermarktketten wie Woolworth.

Darüber hinaus möchte ich die Website meetup (www.meetup.com.au), unbedingt empfehlen, da man darüber einfach neue Leute kennenlernen kann und gemeinsam mit ihnen viele tolle Unternehmungen starten kann. Besonders geeignet ist dafür die Gruppe „Melbourne Socials 20-30s“.

6. Dont's

Meiner Meinung nach ist es hilfreich, sich nicht zu viel Unterstützung von der australischen „Betreuung“ zu erhoffen. Ihre zeitlichen Ressourcen sind für die „nicht-promovierenden Internationals“ sehr begrenzt. Stattdessen ist es besser, inhaltliche Aspekte mit den Bremer Dozenten zu klären. Bei der Integration in das Unileben sollte man Eigeninitiative zeigen und sich einem der zahlreichen Clubs der Universität anschließen. Es lohnt sich!

Da das Leben in Melbourne wirklich teuer ist und man als Praktikant an der Universität nicht in den Genuss studentischer Vergünstigungen zu kommt, empfiehlt es sich, mit einer üppigen Menge Ersparnisse in das Forschungspraktikum in Melbourne zu starten.

7. Abschließende Beurteilung des Praktikums

Im Nachhinein möchte ich meine drei Monate an der Universität Melbourne als eine der schönsten und lehrreichsten Abschnitte meines Lebens bezeichnen. Neben einer Verbesserung meiner Englischkenntnisse, der Vertiefung meines wirtschaftspsychologischen Fachwissens und praktischen interkulturellen Erfahrungen habe ich auch sehr viel über mich selber gelernt, was für die berufliche Orientierung nach Abschluss meines Masterstudiums sehr hilfreich ist.

Ich würde jederzeit nach Melbourne zurückkehren, wenn sich eine entsprechende berufliche Chance bietet.